

Sie möchten weitere Informationen und Aktuelles wissen über die Drogenhilfe?

Dann bestellen Sie beim ERF-Fernsehen die DVD „Gott sei Dank!“ über 30 Jahre Lebenswende.

Im Oktober wird im ERF-Radio eine Sendung über Hertha-Maria Haselmann ausgestrahlt.



Herausgeber: Lebenswende e.V. Drogenhilfe
Mildtätig anerkannt beim Finanzamt Frankfurt 4525060650
H.-M. Haselmann (verantw.) und Redaktionsteam

Haus Metanoia und Haus Falkenstein Haus Dynamis
Wolfgangstr. 14, 60322 Frankfurt, Tel. 069 / 55 62 13, Fax 069 / 59 61 234

Godeffroystr. 9, 22587 Hamburg, Tel. 040/ 86 98 44, Fax 040 / 86 88 40
E-Mail: lebenswende@t-online.de
Internet: www.lebenswende-drogenhilfe.de

Konten: Frankfurter Volksbank BLZ 501 900 00 Kto 325 538
Ev. Kreditgenossenschaft Frankfurt BLZ 520 604 10 Kto 4102 010
Postbank Frankfurt BLZ 500 100 60 Kto 1090 82-608
Hamburger Volksbank BLZ 201 900 03 Kto 61 089 800
Ev. Darlehns-genossenschaft Kiel BLZ 210 602 37 Kto 118 532
Postbank Hamburg BLZ 200 100 20 Kto 624 53-201



INFBRIEF



NR. 119

JUNI 2009

HAUS METANOIA · HAUS FALKENSTEIN · HAUS DYNAMIS
Drogenhilfe der Evangelischen Allianz · Zentren für Suchttherapie und Nachsorge



Bei dir bin ich zu Hause

1. Ich bin um-her-ge-zo-gen, hab ü-ber-all ge -
Bin nie-mals lang ge-blie-ben, ge-hör-te nir-gends

sucht. Bin hin und her ge - flo - gen, - als
hin. Von Sehn-sucht an - ge - trie - ben, - bis

1. E⁴ A | 2. E⁴ E A
wär ich auf der Flucht. ich bei dir ge-lan-det bin.

Retrain
A D A E A D A E
Bei dir bin ich zu Hau-se, - bei dir bau ich mein Nest. Ich

F#m⁷ D E A
möch-te bei dir blei-ben, - weil du mich le-ben lässt. Ich

A C# D E⁴ E A
möch-te bei dir blei-ben, - weil du mich le-ben lässt.

2. Kanns nicht genau beschreiben,
begreifs ja selber kaum.
Weiß nur: Hier will ich bleiben.
Bei dir ist für mich Raum.
Hier kann ich Wurzeln schlagen,
denn hier gehör ich hin.
Du wirst mich stets ertragen,
weil ich bei dir zu Hause bin.
Bei dir bin ich...

3. Die Schwalbe fliegt durchs Leben
und kehrt doch wieder heim,
ihr Nest wird Zuflucht geben,
wird immer Heimat sein.
So zieh ich meine Kreise,
lern immer mehr wohin.
Sing fröhlich auf der Reise,
weil ich bei dir zu Hause bin.
Bei dir bin ich...

Text (nach Psalm 84): Christoph Zehendner
Melodie: Manfred Staiger

Sehnsucht nach einem Zuhause

Dafür sind die Türen in den Häusern der Lebenswende e.V. geöffnet.

Wir freuen uns über die Frauen und Männer, die, wenngleich sie über Jahre ihre Sehnsucht woanders gestillt haben, nun zu dem Wasser des Lebens durchgestoßen sind. Können wir Christen überhaupt diesen Lebensdurst stillen? Nein, diese Sehnsucht, die in der Regel in die Sackgasse führte, kann nur Gott selbst stillen.

Das geschieht durch Veranstaltungen, z. B. bei Pro Christ oder wenn wir unseren Vorsitzenden Pfarrer Friedrich Meisinger auf einer Vortragsreise besuchen. Das geschieht in unseren Häusern in Einzel- und Gruppengesprächen oder durch die Verkündigung in der christlichen Gemeinde.

Wenn dieser wichtige Schritt in die richtige Richtung getan ist, kommen dennoch Krisen auf. Aber durch Erkenntnisse und Bewältigung dieser oft notwendigen Krisenzeiten kann um so mehr ein stetiges Wachsen im Glauben und in der Motivation der Suchtabstinenz geschehen.

Durch das tägliche gemeinsame Bibellesen bekommen unsere Gäste andere Gedanken über sich selbst und den anderen, und die Sucht oder der Suchtdruck hat nicht mehr die zwanghafte Priorität.

Und auch das ist unsere Erfahrung: Gewalt, Hass und Misstrauen weichen durch das gemeinsame Gebet, und es entsteht langsam aber sicher Vertrauen im Miteinander.

Doch das erleben wir auch: Menschen mit einer schweren und belastenden Suchtkarriere brechen oft viel zu früh aus verschiedensten Gründen das gute Angebot der Therapie ab. Diese Abbrüche bringen immer wieder eine lähmende Situation für Mitarbeiter und auch für Gäste (Therapie Teilnehmer) mit sich, die ernsthaft ihre Therapie erfolgreich beenden wollen.

Bitte beten Sie für uns, dass motivierte Gäste sich nicht von „Durchläufern“ irritieren lassen.

Lebenswende damals wie heute ein mutiger und ermutigender Schritt!

Ein Auftrag mit Konsequenzen. So möchte ich meinen Rückblick auf drei Jahrzehnte „Lebenswende“ bezeichnen. Unserer Frankfurter Gemeinde „Lydiahaus“ war es schon immer wichtig, nicht nur den Gottesdienstbesuchern die frohe Botschaft des Evangeliums weiterzugeben, sondern eben auch denen, die seinerzeit nicht zu uns in die Gemeinde kamen. Darum war es für uns auch hier wichtig, den Auftrag Jesu: „Gehet hin...“ (Matth. 28, 19) in der Stadt Frankfurt am Main zu erfüllen und dies konsequent gerade dort, wo auch die Randgruppen der Gesellschaft anzutreffen waren. Das war damals vor 30 Jahren mitten im Zentrum der Großstadt die B-Ebene der Hauptwache, die sich zu einem Sammelpunkt für Drogenabhängige, Dealer

und Kriminelle entwickelt hatte (wir brauchten gar nicht erst an die „Hecken und Zäune“ gehen).

Unsere Gemeindegewesener Diakonisse Christa Steffens und das Gemeindegewesener Mitglied Hertha-Maria Haselmann wurden dann nach einigen Begegnungen von ihren Gesprächspartnern auch in deren Domizil eingeladen. Das waren die Abbruchhäuser in der Jügelstraße. Von



der Presse als „Sackgasse in jeder Beziehung“ bezeichnet und so beschrieben: „Eine verlumte Straße mit Autowracks, Müllhaufen und Seuchengefahr“. Nach einigen, zum Teil aufregenden Erlebnissen in dieser jammervollen Umgebung, wurde dann von den beiden couragierten Frauen, denen „der Herr das Herz für diese Menschen aufat“, eine Gegeneinladung in die Gemeinde Lydiahaus ausgesprochen. Allerdings zunächst nicht in die Gemeinderäume, sondern in den mit Kisten und Bett-Tüchern „umgebauten“ Jugendraum. Das war der Beginn der „Teestube Lydiahaus“ mit Tee und Schmalzbröten, aber auch mit der Botschaft des befreienden Evangeliums. Darüber wurde ernsthaft gesprochen (oder diskutiert). Aus der Gemeinde hatten sich einige Frauen und Männer – die Seniorin war über 70 – zur Mithilfe und Betreuung der Gäste und auch zu persönlichen Gesprächen mit den Gästen bereit erklärt. Wenn an den Abenden auch einige der Eingeladenen immer wieder weggingen, weil sie durch Alkohol- und Drogenkonsum nicht mehr aufnahmefähig waren, blieben doch die meisten und kamen auch immer wieder - und immer mehr. Sie haben gespürt und auch ganz persönlich erfahren: Hier waren sie trotz dunkler und schlimmer Vorgeschichten nicht abgeschrieben, sondern willkommen und angenommen. Ja – und einige haben begriffen, dass es für sie lebensnotwendig war, eine geistliche „Lebenswende“ zu vollziehen, um wieder eine Perspektive für ihr Leben zu bekommen.

Als dann die Polizei in einer Nacht- und Nebelaktion die Häuser in der Jügelstraße in einer Großaktion geräumt hat, kamen die plötzlich „Obdachlosen“ in die Teestube mit der Frage: „Können wir nicht mit euch zusammenziehen?“ Diese Frage stand eigentlich schon länger im Raum. Sie hat dann aber ganz konsequent zur Gründung des Vereins „Lebenswende“ beigetragen. In kluger Voraussicht hatte Schwester Christa in der Evangelischen Allianz Frankfurt durch regelmäßige Informationen über die Entwicklung der „Teestube Lydiahaus“ berichtet und dieses Vorhaben

vorbereitet. Sie wurde vom damaligen Leiter des Ev. Jugendwerkes, Pfr. Friedrich Meisinger, mit der Aussage: „Brüder, wir dürfen unsere Schwestern nicht alleine lassen“ unterstützt. Er hat die Lebenswende in all den Jahren gefördert und in vielerlei Hinsicht mitgeholfen, manche Türen in der Stadt Frankfurt am Main und darüber hinaus zu öffnen. Schwester Christa hatte dann zugleich wichtige Ratgeber aus den Frankfurter Allianz-Gemeinden, wie z. B. den Bausachverständigen Pfarrer Gaubatz, und Rechtsanwalt Hennig von der methodistischen Gemeinde angesprochen, die sich spontan als Gründungsmitglieder zur Verfügung stellten. Als Berater in Finanz- und Wirtschaftsfragen hatte sie mich als damals Ältester der Lydiahaus-Gemeinde angesprochen; ebenso Frau Bormuth vom Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband. Auch wir sagten sofort zu, uns bei dieser Gründung zu beteiligen und als Mitglieder zur Verfügung zu stehen. Als Vereinsvorsitzender stellte sich Wilhelm Heinz, kaufmännischer Kredit- und Schuldnerberater, zur Verfügung. So waren wir mit Frau Haselmann die benötigten 7 Mitglieder, die im Oktober 1978 den Verein „Lebenswende“ gegründet haben. Die Frankfurter Evangelische Allianz hat die Arbeit in all den Jahrzehnten mit unterstützt und auch immer wieder beratend begleitet. Es taten sich viele Türen auf und sehr bald konnte ein Haus mitten in der Stadt, in der Wolfsgangstraße 14, für die „Teestübler“ angemietet werden.

Als wir dann vor dieser Entscheidung in der dazu nötigen Vereinssitzung auf meine Rückfrage die Gesamtkosten (Miete einschl. Nebenkosten, Verpflegung etc.) ermittelten, überstieg der Ausgabenbetrag rund 50 % der damals möglichen und denkbaren Spenden-Einnahmen. Der Jurist formulierte für sich und in die Runde der Anwesenden die alle bedrückende Frage: „Auf was haben wir uns da eingelassen?“ Er korrigierte seine Aussage aber sehr schnell selbst mit der Feststellung: „So dürfen wir nicht denken, wir sind doch ein Glaubenswerk“. – Diese Erfahrung durften wir in all den Jahren und Jahrzehnten als Zusage unseres Gottes erleben und immer wieder mit Dank feststellen: Gott hat unser Vertrauen nicht enttäuscht und stets die nötigen Mittel und auch die Menschen zur genau richtigen Zeit zur Verfügung gestellt. – Ja, es war dann sogar möglich mit der Unterstützung vieler treuer Spender sowie – aufgrund geöffneter Türen – auch mit Hilfe der „Aktion Sorgenkind“ und z. T. zinsgünstigen Darlehen, das Haus Metanoia bzw. die angemietete Immobilie Wolfsgangstraße 14 und auch das gegenüber liegende Objekt Wolfsgangstraße 11 für das inzwischen aufgebaute Nachsorgezentrum Haus Falkenstein käuflich zu erwerben. Ebenso später das Haus Dynamis in der Godeffroystraße 9 in Hamburg. Wunder Gottes in drei Jahrzehnten, über die wir heute nur staunen können! –

Dies gibt uns zusammen mit dem jetzigen Vorsitzenden und langjährigen Förderer Pfr. Friedrich Meisinger sowie einigen neuen Vereinsmitgliedern die Zuversicht, dass Gott dieser wichtigen Arbeit der „Lebenswende“ in der Stadt Frankfurt am Main und in Hamburg auch weiterhin seinen Segen schenken und vielen Gästen einen Wiedereinstieg in die Gesellschaft ermöglichen wird! – Dafür sind wir dankbar und zuversichtlich zugleich.

Walter Bühl

Besondere Eindrücke und Erlebnisse



Da waren die Tage in der schönen *Allgäu-Weite*. Die Vorträge am Morgen und am Abend wurden eingerahmt durch das schöne Sommerwetter. Die Almen zeigten eine Riesensfläche mit frischem Grün und gelben Blumen.

Seit vielen Jahren genießen wir diese fünf Urlaubstage.

Diesmal war ein Höhepunkt der Besuch in Garmisch-Partenkirchen mit einem phantastischen Ausblick bei strahlend blauem Himmel über die gesamte Alpenlandschaft. Hier ein paar Schnapsschüsse, auch mit der Hausmutter Christa Gatter.





Es waren ca. 8.000 überwiegend junge Menschen gekommen. Und wir waren mit dabei! Wir waren präsent mit unserem Info-Stand und Drogen-Informationsmaterial. Und auch dieses Mal haben wir wieder erlebt, dass Gäste unserer Einrichtung einen entscheidenden Schritt „im Glauben nach vorne“ getan haben.

Wir sind dankbar für die Verkündigung unter dem Motto

„Gut. Besser. Christus“.

114. Allianzkonferenz in Bad Blankenburg Thüringen



Der Besuch der internationalen Allianzkonferenz in Bad Blankenburg in Thüringen gehört zu unserem festen Jahresprogramm. Wir möchten Christen ermuntern, dieses wichtige Jahrestreffen der Evangelischen Allianz Deutschland mit ihrem Kommen zu unterstützen. Das Evangelische Allianzhaus hat die trennende und menschenverachtende DDR-Mauer überlebt. Ost und West können seit dem Mauerfall diese christliche Allianzkonferenz gemeinsam erleben.

Da wir eine Drogenhilfe der Evangelischen Allianz sind, ist es Ehrensache, dass wir dabei sind. Diesmal sogar mit einem speziellen Vortrag am Samstag, 1. August und Sonntag, 2. August ab 13.00 Uhr in Brennpunkte. **Thema: Drogen.**

„Bewahren, was wertvoll ist, verändern, was notwendig ist – dabei möchte ich helfen... Und ich verspreche Ihnen, liebe Landsleute, ich werde mein Bestes geben... Gott halte seine Hand schützend über uns alle und unsere gemeinsame Welt. Gott segne unser Deutschland.“



Dies ist ein Auszug aus der Rede von Bundespräsident Horst Köhler, der sich unmittelbar nach seiner Wiederwahl in der Bundesversammlung an Politik und Gesellschaft gewandt hat.

Wir von der Lebenswende e.V. wollen auch unser Bestes geben. Und in diesem Engagement sind Sie, liebe Freunde der Drogenhilfe, fest mit eingeschlossen. Wir danken Ihnen, dass Sie hinter uns stehen mit Ihrer Fürbitte und Ihren Spenden!

Neuer Bus

Jede Fahrt mit dem „Alten“ war mit der Hamburger Therapiegruppe bereits ein großes Wagnis. Wird er durchhalten oder stehen bleiben?

Und nun der Zuschuss durch das Hamburger Spendenparlament!

Unser Hamburger Diakon Horst-Dieter Schultz hat sich auf die Suche gemacht, einen guten VW-Bus zu bekommen.



www.spendenparlament.de

GEFÖRDERT VOM



Hamburger
Spendenparlament

Der Erlös des alten Busses wurde auch investiert. Und siehe da, er hat einen sehr gut erhaltenen VW-Bus gefunden. Wir sind alle sehr froh und dankbar, dass dieses große Problem gelöst ist.